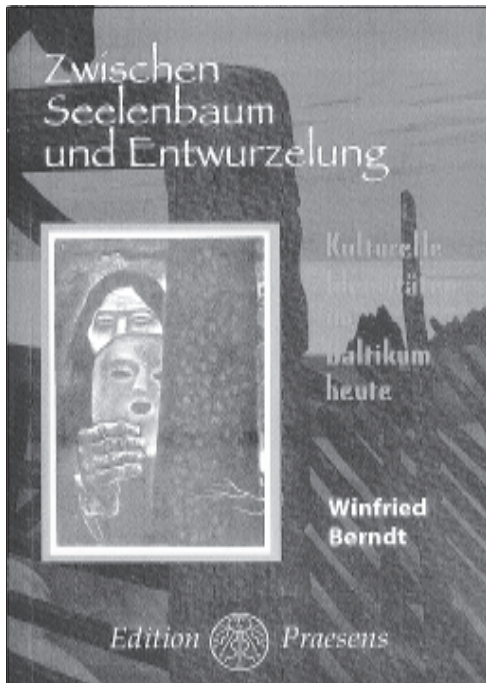


Einblicke in die baltische Seele

„Zwischen Seelenbaum und Entwurzelung“, so nennt Winfried Berndt, über dessen sonstige Arbeiten oder Erfahrungen der Wiener Verlag Praesens leider wenig Angaben macht, seine Untersuchung über Be-findlichkeiten im



heutigen Baltikum. Ein erstaunliches Buch. Wissenschaftlich genug angelegt, um ernst genommen zu werden (es findet sich bereits jetzt in vielen Bibliotheken wieder), emotional genug, um ein Sache engagiert vertreten zu können. „Baltendeutsche Quellen betonen die ‘Kulturmission’ der Deutschen, nicht selten werden ökonomische und machttaktische Beweggründe im nachhinein kulturell verbrämt.“ Derartiges gleich im ersten Satz

des Buches ausgesprochen, prägt. Aber der Autor ist nicht nur ein Freund klarer Stellungnahmen, sondern auch des Existenzrechts verschiedener kultureller Prägungen. Estland ordnet er ein als „letzte Peripherie östlicher Volksüberlieferungen“ ein, Mißverständnisse aus der Sicht westeuropäischer Eroberer und deren Versuche, den alten Volksglauben umzuinterpretieren im eigenen Interesse, werden Stück für Stück offengelegt. Das Naturgefühl der Esten und Letten (denn hier legt er seinen Schwerpunkt - litauische Aspekte kommen eher am Rande vor), findet genauso Berücksichtigung wie andere baltische Kulturelemente. Zum besseren Verständnis gehört geschichtliches Wissen: den Weg bis hin zur Staatenbildung im baltischen Raum bezeichnet Berndt schlicht als „Unterjochungsperiode“ - füllt diesen Begriff aber mit Leben durch viele Beispiele kultureller Unterschiede in der Sichtweise der Esten, Letten und Litauen im Unterschied zu ihren jeweiligen Herren.

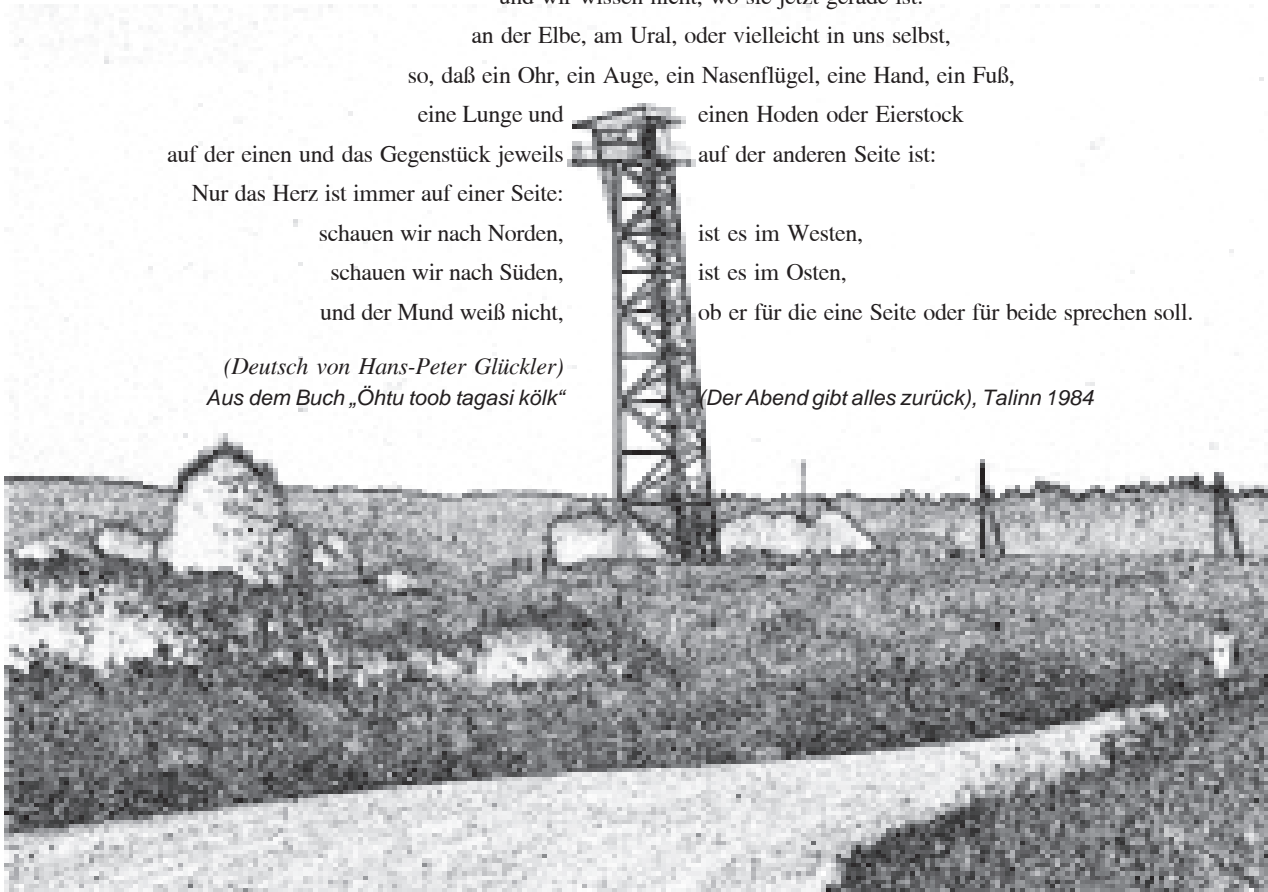
Der zweite Teil des Buches wechselt dann das konzeptionelle Tempo. „Totale Verwestlichung - Einheitskultur für die Zukunft?“ Unter dieser Fragestellung sieht Berndt die neue Zeit. Eine ethisch geprägte Persönlichkeit hat hier keinen Platz, so stellt Berndt fest. Aber seine These wie etwa „die westliche Zivilisation wird nicht erwachsen“ bringt Leben in die Diskussion. Vielleicht ein wenig zu oft bringt Berndt Jaan Kaplinski ins Spiel, den estnischen Dichter, Schriftsteller, Philosoph, Journalist, Theaterdramaturg und Übersetzer. Wo Esten sonst wenig reden - Kaplinski wagt die Auseinandersetzung mit der Gegenwart des modernen Estland - schließlich war er auch zwischen 1992 und 95 Parlamentsmitglied. Es ist vielleicht das Verdienst von Berndt, den viel zu wenig ins Deutsche übersetzten Kaplinski zur Geltung zu bringen - den in seiner ganzen Bandbreite daraus gefolgerten kulturpessimistischen Ausklang hätte

Jaan Kaplinski

Die Ost-West-Grenze bewegt sich ständig,
mal nach Osten, mal nach Westen,
und wir wissen nicht, wo sie jetzt gerade ist:
an der Elbe, am Ural, oder vielleicht in uns selbst,
so, daß ein Ohr, ein Auge, ein Nasenflügel, eine Hand, ein Fuß,
eine Lunge und einen Hoden oder Eierstock
auf der einen und das Gegenstück jeweils auf der anderen Seite ist:
Nur das Herz ist immer auf einer Seite:
schauen wir nach Norden,
schauen wir nach Süden,
und der Mund weiß nicht,
ist es im Westen,
ist es im Osten,
ob er für die eine Seite oder für beide sprechen soll.

(Deutsch von Hans-Peter Glückler)
Aus dem Buch „Õhtu toob tagasi kölk“

(Der Abend gibt alles zurück), Tallinn 1984



das Buch allerdings nicht nötig gehabt - Entwurzelung infolge von Verwestlichung sieht Berndt als unvermeidlich an für die Balten.

AC

Berndt, Winfried: Zwischen Seelenbaum und Entwurzelung. Kulturelle Identitäten im Baltikum heute. Edition Praesens, Wien 2000, 240 Seiten, 31,98 EURO. ISBN 3-7069-9998-6.

Zwei Internet-Tipps für Interessenten an Jaan Kaplinski:
><http://jaan.kaplinski.com>< (seine eigene Homepage,

mit vielen Texten, mehrere auch in Englisch, wenige auch Deutsch).

><http://culture.coe.fr/clt/europabridge/germ/dkaplinski.htm><

Ein vom Europarat unterstütztes deutsch-französisches Projekt, das verschiedene europäische SchriftstellerInnen in Originalsprache und in deutscher Übersetzung vorstellt. Daraus entnommen ist untenstehendes Gedicht - auch Winfried Berndt zitiert es in seinem Buch gleich zu Beginn.